

PROPHEZEIUNGEN NEU ENTDECKEN

DER ANFANG VOM ENDE

Am 25. Mai 1979 wurde in Florida John A. Spenkelling, ein 30-jähriger Gammler, wegen Mordes auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet. Der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten hatte einen Aufschub seiner Exekution abgelehnt. Spenkelling war der erste Mensch, der in den USA hingerichtet wurde, seitdem Gary Gilmore 1977 selbst verlangt hatte, dem Erschießungskommando ins Auge zu sehen.

Es ist schwer, die Spannung in einem Gerichtssaal zu beschreiben, wenn das Gericht für solch eine schwerwiegende Tat das Urteil fällen muß. Nachdem alle Beweismittel vorgelegt sind, und der Fall von allen Seiten beleuchtet worden ist, sieht sich der Vorsitzende des Gerichts Menschen gegenüber, die auf eine Entscheidung warten. Auf Worte, die entweder Hoffnung oder Sühne, Freiheit oder Tod bedeuten.

Der Richter fragt die Schöffen: „Wie lautet Ihr Urteil?“ Die ganze Welt scheint in solchen dramatischen Augenblicken den Atem anzuhalten. Und bei den zwei Worten – „nicht schuldig“ – hört man, wie ein Aufseufzen der Erleichterung durch den Saal geht. Den Angeklagten erfüllt es mit unbeschreiblicher Freude. Bei seinen Angehörigen und Freunden weichen Verzweiflung und Sorge.

Im Falle von John Spenkelling gab es keine solche Erleichterung. Hier fiel nur *ein* Wort, das lautete: „schuldig“. Und dieses eine Wort setzte seinem Leben auf Erden ein vorzeitiges Ende.

Schuldig – oder nicht schuldig? Wie wird der Spruch lauten? Auch für uns geht es um einen Schuldspruch

oder einen Freispruch. Wie wir im vorigen Thema erfahren haben, spricht die Bibel davon, daß wir alle mindestens einen Tag im Gericht erleben werden. Der Urteilspruch, der da erfolgt, wird für uns Ewigkeitsbedeutung haben. Jeder Mensch, der seit Adam gelebt hat, muß sich vor dem Obersten Gericht des Universums verantworten. Der Apostel Paulus erklärt: „... wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi ...“ (2. Korinther 5,10)

Die wichtigste Frage, der sich die Menschheit heute stellen muß, lautet nicht, welche Stufe wir auf der Leiter des Erfolgs in der Firma erklommen haben, auch nicht, ob wir eine hohe Position und Ruhm in der Gesellschaft errungen haben! Es geht nicht um die Zahl der Kreditkarten in unseren Brieftaschen, auch nicht um die Geldsumme auf unseren Bankkonten, sondern, wie Daniel Webster einmal bemerkte: Das größte und wichtigste Thema in unserem Leben ist unsere „persönliche

Verantwortlichkeit Gott gegenüber“.

Diese Verantwortlichkeit steht zur Zeit des göttlichen Gerichts im Blickpunkt. Offenbarung 14,7 sagt uns: „Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen!“ Man beachte: Es heißt hier nicht: „wird kommen“, irgendwann in der Zukunft, sondern „ist gekommen“. Später werden wir darüber sprechen, inwiefern wir heute bereits in der „Zeit seines Gerichts“ leben.

Offenbarung 14,6-12 stellt klar, daß vor der Wiederkunft Christi eine Botschaft an alle Menschen ergehen wird, die die Stunde des Gerichts ankündigt. Die Bibel

Jeder Mensch,
der seit Adam gelebt hat,
muß sich einmal vor
dem Obersten Gericht
des Universums
verantworten.

nennt uns auch den Ort des Gerichts und den Beginn.

Das Buch Daniel, jenes alttestamentliche Buch, das so oft mit seiner neutestamentlichen Entsprechung, der Offenbarung, zusammen studiert wird, malt uns ein deutliches Bild vom großen Weltgericht. Der Prophet weist uns auf den himmlischen Thronsaal hin. Er beschreibt den „einen, der uralte war“ auf seinem Thron wie „Feuerflammen“, mit „tausendmal Tausenden [Engeln], die ihm dienten“, dann wurde „das Gericht gehalten“, und „die Bücher wurden aufgetan“. (Daniel 7,9.10)

Der Ort des Gerichts ist demnach im Himmel zu suchen. Und die Zeit? In Daniel 8,14 präzisiert der Prophet den Zeitpunkt des Gerichts: „Bis zweitausenddreihundert Abende und Morgen vergangen sind; dann wird das Heiligtum wieder geweiht werden.“

DER „SANDKASTEN IN DER WÜSTE“

Die Weihe oder Reinigung des himmlischen Heiligtums steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Weltgericht. Um die Bedeutung des „Heiligtums“ zu verstehen, wollen wir uns einmal mit den Zeremonialgesetzen für das Israel des Alten Testaments beschäftigen.

Seit den Zeiten des Mose beachteten die Juden eine genau vorgegebene Gottesdienstordnung, in deren Mittelpunkt der Opferdienst am irdischen Heiligtum stand.

Das irdische Heiligtum
mit seinen Opferhandlungen
sollte als Illustration
des göttlichen Erlösungsplanes dienen.

Dieser außergewöhnliche Dienst lehnte sich an ein himmlisches Vorbild an, das Gott dem Mose in einer Vision gezeigt hatte. (siehe 2. Mose 25,8.9) Das irdische Heiligtum und die mit ihm im Zusammenhang ste-

henden Zeremonien sollten als Illustration des Erlösungsplanes dienen. Gott wollte damit großartige Wahrheiten unmißverständlich klarmachen, auch wenn er dazu einen „Sandkasten in der Wüste“ benutzen mußte!

Zweierlei Arten von Opferdienst gab es am Heiligtum, – den täglichen und den jährlichen. Der tägliche: Wenn ein Mensch gesündigt hatte, brachte er ein Opfer dar, er bekannte seine Sünde über dem Tier, und dann mußte er es eigenhändig töten. Ein Priester fing das Blut in einem Becken auf, goß das meiste davon an dem Sockel des bronzenen Altars aus und nahm den Rest ins Heiligtum hinein. So wurde die Sünde symbolisch vom Sünder auf einen Stellvertreter, das Opfertier, und dann auf das Heiligtum übertragen. Das Lamm, unschuldig am Bösen, mußte sterben für die Sünden eines anderen. Es wies damit auf Christi endgültiges Opfer zugunsten der ganzen Menschheit.

So wurde das ganze Jahr über geopfert, und die Sünden „stapelten“ sich im tiefsten Sinne des Wortes im Heiligtum. Und dann, am zehnten Tag des siebenten Monats (im jüdischen Kalender) – dem Tag der Versöhnung oder Sühne – wurde das Heiligtum gereinigt. (3. Mose 16) Zehn Tage vor dem diesem Termin kündigten silberne Trompeten oder Posaunen dem Volke an, daß der Versöhnungstag vor der Tür stand. Zehn Tage lang sollten die Juden ihre Herzen erforschen, ihre Fehler bereuen, ihre Sünden bekennen. Diejenigen, die den Aufruf zur Vorbereitung mißachteten, wurden aus dem Lager ausgestoßen.

Genauso wie die alljährliche Reinigung des Heiligtums in den alttestamentlichen Tagen für das Volk Israel Gericht bedeutete, so bezieht sich die Reinigung des himmlischen Heiligtums in Daniel 8,14 auf ein Gericht, das vor dem Ende der Weltgeschichte stattfinden wird. Diese Zeremonien, wie sie in 3. Mose 16 beschrieben werden, sind Vorschattungen jenes göttlichen Gerichtes, das im himmlischen Heiligtum stattfinden wird, kurz bevor Jesus zu seinem zweiten Kommen erscheint.

So wie Gott zur Zeit des Alten Testaments Vorkehrungen dafür traf, daß Männer und Frauen von ihren Sünden frei werden konnten, so hat er in Jesus, dem unschuldigen Lamm Gottes, das auf Golgatha getötet

wurde, für uns einen Stellvertreter vorgesehen. Das Lamm im irdischen Heiligtum und das Lamm Gottes schaffen die Möglichkeit zur ewigen Versöhnung für alle die, die Gottes Verheißungen und sein Angebot für sich in Anspruch nehmen.

Am Versöhnungstag
wurden zwei Böcke gebraucht:
der „Bock für den Herrn“ und
der „Sündenbock“.

Am alttestamentlichen Versöhnungstag wurden zwei Böcke gebraucht – der „Bock für den Herrn“ und der „Sündenbock“. Der „Bock für den Herrn“ wurde geopfert, und der Hohepriester ging hinter den Vorhang ins Allerheiligste (eine Zeremonie, die ausschließlich am Versöhnungstag stattfand). Er sprengte das Blut auf den Gnadenstuhl, der die Bundeslade bedeckte, in der die steinernen Tafeln mit den Zehn Geboten Gottes lagen. Dieser heilige Ort versinnbildete den Thron Gottes im Himmel, wo Jesus heute für seine gläubigen Nachfolger eintritt.

Wenn der Hohepriester vor dem Gnadenstuhl stand, befand er sich in der direkten Gegenwart Gottes. Falls er irgendwelche bewußten Sünden nicht bekannt hätte, würde er tot niedergefallen. Diese Symbolik des Alten Testaments ist eindeutig: Mit seiner Rolle im Versöhnungsdienst stellte der Hohepriester Christus dar, unseren himmlischen Vertreter bei Gott.

Nachdem der „Bock für den Herrn“ geschlachtet und sein Blut in dieser heiligen Zeremonie verwendet worden war, wurde der „Sündenbock“ hinaus in die Wüste getrieben, wo er herumirrte, bis er starb. Dies stellte den Tod Satans dar, der der Ursprung und Vater aller Sünde ist. So wurde Gottes Volk jedes Jahr auf das Opfer des kommenden Retters hingewiesen und zugleich auf Satan, die Wurzel allen Übels im gesamten Universum. Jedes Jahr nahmen die Menschen an

einem Gottesdienst teil, dessen Ziel es war, sie auf die Stunde des Weltgerichts vorzubereiten und letztlich Gottes Plan für das gesamte Universum darzustellen.

2300 TAGE

So steht die „Reinigung des Heiligtums“ in Daniel 8,14 in unmittelbarem Zusammenhang mit dem alttestamentlichen Tag der Versöhnung, und sie bezieht sich ganz besonders auf den Vorgang des Gerichts. Wann aber beginnt dieser Prozeß? Was bedeuten die Zahlen, die uns in der Vision des Propheten genannt werden: „Bis zweitausenddreihundert Abende und Morgen vergangen sind; dann wird das Heiligtum wieder geweiht werden!“?

Selbst Daniel erschien es rätselhaft, was der Traum bedeuten sollte! Und es ist ein Zeichen der Liebe unseres Gottes, daß er einen Engel sandte, um es ihm zu erklären. „Gabriel, lege diesem das Gesicht aus, damit er's versteht. Und Gabriel kam nahe zu mir. Ich erschrak aber, als er kam, und fiel auf mein Angesicht. Er aber sprach zu mir: Merk auf, du Menschenkind! Denn dies Gesicht geht auf die Zeit des Endes.“ (Daniel 8,16.17)

Jedes Jahr wurde das Volk Israel
unmißverständlich
auf den
kommenden Retter hingewiesen.

Diese Texte enthalten drei Punkte, die Licht auf die Vision von den 2300 Tagen werfen. *Erstens*: Diese Vision reicht bis zum Ende der Weltzeit. *Zweitens*: Die 2300 Abende und Morgen beziehen sich auf Gottes himmlisches Heiligtum, da das irdische Opfersystem mit dem Tod Christi und der Zerstörung Jerusalems abgeschafft wurde. *Drittens*: Die 2300 Tage stellen eine Zeitperiode dar, die in biblischer Symbolsprache ausgedrückt ist.

Wo aber finden wir den goldenen Schlüssel, der uns die Bedeutung der Zeit in biblischer Prophetie erklärt?

In Hesekeiel 4,6 lesen wir: „... ich gebe dir ... je einen Tag für ein Jahr.“ Somit entspricht in biblischer Symbolsprache ein prophetischer Tag einem wirklichen Jahr. 2300 Tage bedeuten also 2300 Jahre.

Aus der weiteren Erklärung des Engels Gabriel gegenüber dem Propheten Daniel ersehen wir, daß die Weissagung über die 2300 Tage bzw. Jahre sich in zwei Abschnitte teilt: „Siebzig Wochen sind über dein Volk bestimmt“, so beginnt der Engel. Damit markiert er 490 (70 x 7) symbolische Tage = reale Jahre als die Zeit, in der die Juden den Auftrag, den ihnen Gott anvertraute, als „Gottes Volk“ erfüllen sollten. Die restlichen 1810 Jahre führen uns zu dem zukünftigen Ereignis, das wir „Reinigung des Heiligtums“ nennen oder Zeit des Weltgerichts.

Der Code, der uns diese gesamte Weissagung entschlüsselt, findet sich in Daniel 9,25. Das Anfangsdatum für die 490 Tage bzw. Jahre, die den Juden zugeordnet werden, wird uns hier absolut präzise gegeben: „Vom Ausgehen des Wortes, Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen, bis auf den Messias, den Fürsten, sind sieben Wochen und zweiundsechzig Wochen.“ (Daniel 9,25; Die Heilige Schrift, Aus dem Grundtext übersetzt, R. Brockhaus Verlag Wuppertal, 64. Auflage, 1982).

Als Daniel diese Weissagung erhielt,
lebten die meisten Juden
in Babylon,
fern ihrer Heimat,
in Gefangenschaft.

Als Daniel diese Weissagung erhielt, lebte der größte Teil Juden in Babylon, fern ihrer Heimat in Gefangenschaft. Jerusalem lag in Trümmern, zerstört durch Nebukadnezar. Der Engel erklärte Daniel, der Ausgangspunkt für die Weissagung sei der Termin, an dem ein königliches Dekret bekanntgegeben wird, das den Juden gestattet, in ihre Heimat zurückzukehren,

um Jerusalem wiederaufzubauen. Ein solches Dekret erließ im Herbst 457 v. Chr. der persische König Artaxerxes.

Die prophetischen
Vorhersagen der Bibel
verblüffen uns durch ihre Präzision.

Mit diesem Datum als Ausgangspunkt sagt Daniels verblüffende Weissagung mit erstaunlicher Präzision den Zeitpunkt von Jesu Taufe und seinem Tod voraus. Ebenso den Zeitpunkt, an dem die jüdische Nation ihre bevorzugte Stellung als „Volk Gottes“ verlieren würde. Danach sollte das Evangelium der gesamten Welt verkündet werden.

In Daniel 9,25 erfahren wir, daß 69 prophetische Wochen vergehen würden zwischen der Zeit, in der das Dekret herausgegeben würde, die Stadt Jerusalem wiederaufzubauen, und dem Kommen des Messias. 69 prophetische Wochen (69 x 7) entsprechen 483 realen Jahren.

Kehren wir nun zu unserem Ausgangspunkt zurück und verwenden wir diese 483 Jahre, um herauszufinden, auf welche Zeit und auf welche Ereignisse wir hingewiesen werden. Das Dekret, das die Wiederherstellung und den Wiederaufbau von Jerusalem zum Inhalt hat, wurde 457 v. Chr. erlassen. Rechnerisch ergibt nun 483 minus 457 die Zahl 26. Da es aber kein Jahr 0 in der Geschichte gab (für die Historiker folgt auf das Jahr 1 v. Chr. sofort das Jahr 1 n. Chr.), müssen wir ein „Jahr“ hinzufügen und kommen so ins Jahr 27 n. Chr. Die Weissagung ist exakt! Das Wort „Messias“ bedeutet „der Gesalbte“. Jesus wurde vom Heiligen Geist gesalbt und begann sein Wirken nach seiner Taufe im Herbst des Jahres 27 n. Chr., während des 15. Jahres der Herrschaft von Tiberius.

Die Bibel sagt uns, daß Jesus anfang, das Evangelium zu predigen und zu sagen: „Die Zeit ist erfüllt ...“ (Markus 1,15) Zweifellos berief er sich auf die Weiss-

gung des Daniel, die schon seit so langer Zeit auf ihre Erfüllung gewartet hatte.

PROPHETISCHE PRÄZISION

Die Weissagung von den 69 Wochen, die 500 Jahre vor dem Erscheinen des Messias gegeben worden ist, hat den Zeitpunkt von Jesu Taufe genau benannt. Diese verblüffende Vorhersage hat viele zweifelnde Juden überzeugt, daß Jesus Christus der Messias ist!

Der Dienst Jesu dauerte genau dreieinhalb Jahre. Auch dies war von Daniel vorhergesagt worden. „Und nach den zweiundsechzig Wochen wird der Messias weggetan werden ... Und er wird einen festen Bund mit den Vielen schließen für eine Woche. Und zur Hälfte der Woche wird er Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen.“ (Dan. 9,26.27; Die Heilige Schrift. Aus dem Grundtext übersetzt, R. Brockhaus Verlag Wuppertal, 64. Auflage, 1982)

Die Bibel hat es vorausgesagt, daß in der Mitte dieser letzten Woche – der siebenzigsten prophetischen Woche, die dem jüdischen Volk zugemessen war – die Opferrituale eingestellt würden. Und es ist erstaunlich, genau zu jener Zeit, während des Passafestes im Jahre 31 n. Chr., wurde Jesus gekreuzigt. Das jüdische Opfer-system hatte seine Bedeutung verloren. Christus, das wahre Passalamme, war geopfert worden.

Mit erstaunlicher Genauigkeit
benannte der Prophet Daniel
den Zeitpunkt
der Taufe Christi und seiner Kreuzigung
– Jahrhunderte im voraus.

Im Jahre 34 n. Chr., gerade dreieinhalb Jahre nach dem Kreuzgeschehen (dem Rest der prophetischen Woche von Daniel 9,27) besiegelten die Juden schließlich ihr Schicksal als „Gottes Volk“ durch die Steinigung des Stephanus! Von da ab wurde das Evangelium

den Heiden verkündigt. Auf diese Weise kamen die 70 dem jüdischen Volk geschenkten prophetischen Wochen (490 Jahre) zum Abschluß.

Mit erstaunlicher Genauigkeit, Jahrhunderte im voraus, hatte der Prophet Daniel all dies vorhergesagt: den Zeitpunkt der Taufe Christi, seiner Kreuzigung, die Ablehnung des Evangeliums durch die Juden und den Beginn der Verkündigung unter den heidnischen Völkern. Somit sind „siebzig Wochen“ oder 490 Jahre von

Könnte es sein,
daß unser Leben heute schon
„durchleuchtet“ wird?

der 2300-Jahr-Prophetie klar eingeordnet und erklärt. Wie steht es aber mit dem übrigen Teil der Weissagung? Wenn wir 490 Jahre von den 2300 abziehen, bleiben noch 1810 Jahre übrig. Da wir bei 34 n. Chr. stehen geblieben waren, fügen wir 1810 zu 34 hinzu und erreichen damit das Jahr 1844.

Und was sollte nach der Vorhersage der Bibel da geschehen? Das Heiligtum würde „gereinigt“ oder „geweiht“ werden, oder die Stunde des Gerichts würde im Himmel beginnen, dort oben in dem großen Heiligtum, das Mose als Vorbild gezeigt wurde. Somit lebt die Menschheit seit 1844 in der Zeit des Endgerichts! Eine Tatsache, die uns mit großer Besorgnis erfüllen müßte. Könnte es nicht sein, daß unser „Lebensfilm“ schon geprüft wurde, daß unser Leben heute schon „durchleuchtet“ wird?

Gott hält sein Gericht für so bedeutsam, daß er uns das Bild eines Engels vor Augen führt, der mitten durch den Himmel fliegt und mit lauter Stimme ankündigt: „Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre; denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen!“ (Offenbarung 14,7)

Wenn der Herr die „Bücher“ durchsieht, in denen jede Handlung verzeichnet ist und jeder Gedanke seit Menschen auf dieser Welt existieren, dann werden Namen überprüft und Fälle untersucht. Eines Tages,

6 • PROPHEZEIUNGEN NEU ENTDECKEN

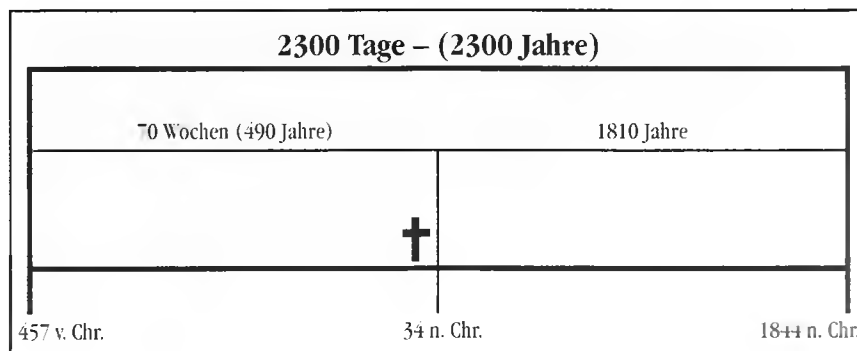
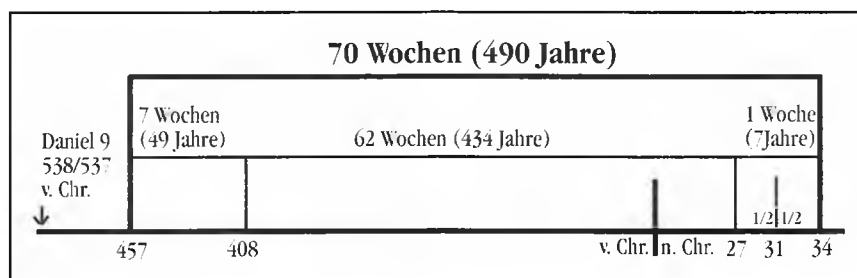
vielleicht sehr bald, wird dieses gewaltige Werk vollendet sein. Dann wird er auf die Erde herniedersteigen und all jene als sein Eigentum bezeichnen, die ihn als ihren Retter angenommen und ihr Leben ganz ihm übergeben haben.

Ist es denn wirklich von Bedeutung zu wissen, daß wir heute in der Zeit des Gerichts leben? Vermittelt und diese Wissen praktische Lehren für unser Leben? Die erste Folgerung liegt auf der Hand: Wenn wir wirklich in der Zeit des Gerichts leben, und das Gericht findet unmittelbar vor der Wiederkunft Christi statt, dann muß sein Kommen sehr sehr nahe sein.

Zweitens: Wenn das Gericht nur echtes Christsein anerkennt und allen Schein und alle Vorspiegelung beiseitelegt, ist es unmöglich vor Gott eine religiöse Schau abzuziehen. Wir werden entweder gerettet, oder wir gehen verloren! Wir lassen uns entweder von Christus beherrschen oder von Satan beeinflussen. Wir sind

persönlich für unser Tun verantwortlich. Zum Wesen des Menschseins gehört die Freiheit zu wählen – die Fähigkeit, eine Entscheidung zu treffen. Das Gericht wird offenbaren, wie wir diese höchste Freiheit genutzt haben. Fühlst du dich persönlich Gott gegenüber verantwortlich? Empfindest du, wie sein Heiliger Geist um dich wirbt, dich ganz für Gott zu entscheiden? Gibt es in deinem Leben Gewohnheiten, die dich daran hindern, vor Gottes Gericht zu bestehen? Gibt es geheime Sünden? Hegst du bittere Gefühle, Haß wegen irgend-einer Sache, die man dir angetan hat?

Willst du diese Dinge nicht jetzt gleich vor Jesus bekennen? Willst du nicht seiner Gnade vertrauen und dir vergeben lassen? Willst du seine Kraft in Anspruch nehmen, um deinen Charakter zu verändern? Wenn du das tust, dann wirst du Freude haben am Tage des Gerichtes, an dem Tag, der in der Weissagung von Daniel 8,14 hervorgehoben wird.



Quiz

Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Seitenzahl der Bibelstelle in der ausgegebenen Bibel (Rev. Text 1984, Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart), z. B. (677). Beachten Sie dabei, daß beide Teile der Bibel – Altes und Neues Testament – von neuem mit der Seitenzählung beginnen. Darum finden Sie z. B. (NT 74) als Angabe, daß diese Stelle im Neuen Testament steht.

1. Die Bibel deutet an, daß es ein Gericht *vor* der Wiederkunft Christi geben muß, weil alle Fälle entschieden sind, wenn Jesus wiederkommt. Der „Lohn“ ist für jeden bereits festgelegt.

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Offenbarung 22,12 (NT 306)

Richtig Falsch

2. Mitten in seiner früheren Vision von den vier großen Tieren hatte Daniel die Vision einer Gerichtsszene, die an folgendem Ort begann: _____, während die Macht des „kleinen Horns“ noch auf Erden tätig war.

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Daniel 7,9-10.13 (850)

3. Die Weissagung über die 2300 Jahr-Tage ist von solch lebenswichtiger Bedeutung, daß Daniel einen himmlischen Lehrer erhielt, der ihm das Verständnis öffnen sollte. Dieser himmlische Lehrer war der Engel _____.

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Daniel 8,16 (852)

4. Daniel erfuhr direkt und klar, daß die ihm von Gott geschenkte Vision über die 2300 Jahr-Tage sich auf die „Zeit des _____“ bezieht.

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Daniel 8,17 (852)

5. Seltsamerweise sagt ein Teil der Vision voraus, daß der Messias getötet wird.

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Daniel 9,26 (854); vgl. Jesaja 53,8 (706)

Richtig Falsch

6. Bei der Auslegung von Zeitweissagungen müssen wir dem biblischen Prinzip folgen, wonach ein prophetischer _____ einem realen _____ entspricht.

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Hesekiel 4,6 (788)

7. Das Startsignal für den „Countdown“ dieses Zeitabschnitts war der königliche Befehl für den Wiederaufbau von _____, das viele Jahrzehnte in Trümmern gelegen hatte.

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Daniel 9,25 (854); Esra 7,12-27 (493)

8. Die Bibel sagte voraus, daß es „sieben Wochen und zweiundsechzig Wochen“ (69 Wochen oder 483 Tage) dauern würde nach dem Anfangsdatum 457 v. Chr. bis zum Messias, dem Fürsten. Dies bringt uns ins Jahr 27 n. Chr. (Wir müssen ein Jahr hinzufügen, wenn wir von der Zeit v. Chr. in die Zeit n. Chr. hinüberwechseln. Es gab kein Jahr 0). Zu der Zeit ließ Jesus sich _____. Er wurde mit dem Heiligen Geist gesalbt, um seinen Dienst „im fünfzehnten Jahr des Kaisers Tiberius“ anzutreten, d.h. 27 n. Chr., genau wie es vorhergesagt war!

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Daniel 9,25 (854); Lukas 3,1.21-22 (NT 72)

8 • PROPHEZEIUNGEN NEU ENTDECKEN

9. Der erste, „ _____ Wochen“ (490 Jahr-Tage) umfassende Zeitabschnitt wurde von den 2300 „Tagen“ abgeschnitten und speziell auf das damalige Volk _____, die Juden bezogen.

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Daniel 9,24 (853)

10. Dreieinhalb Jahre nach der Kreuzigung, im Jahre 34 n. Chr., markierte die Steinigung des Stephanus, des ersten christlichen Märtyrers, das Ende der siebenzigsten Woche. Die 490 Jahre der Bewährungszeit für die Juden waren vergangen, und das Evangelium richtete sich nun an die Heiden.

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Apostelgeschichte 7,59.60 (NT 149);

Apostelgeschichte 13,45.46 (NT 158); Matthäus 21,43 (NT 31)

Richtig Falsch

11. Als Jesus am Kreuz starb, „stärkte er den Bund“, indem er ihn mit seinem eigenen Blut besiegelte.

„In der _____ der Woche“ bewirkte er damit das Ende der „Tier- _____.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Daniel 9,27 (854); Matthäus 27,51 (NT 41)

12. Da die Weissagung von den 2300 Tagen, die auf die „Zeit des Endes“ hinweist, nur bis ins Jahr 1844 reicht, könnte ein Sceptiker ihre Gültigkeit oder Zuverlässigkeit anzweifeln, denn „nun sind wir ja schon über 150 Jahre weiter!“ Ein wichtiger Hinweis sind uns die Worte Jesu „Wie es in den Tagen Noahs war, so wird auch sein das Kommen des Menschensohns.“

Ist das ein Grund, den Glauben zu verlieren oder ungeduldig zu werden, besonders wenn wir uns vergegenwärtigen, daß Noah 120 Jahre lang gepredigt hat?

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Matthäus 24,36.37 (NT 35)
